



AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 582

Eisenstadt, 25. November 2010

2010/7

I. Päpstliche Urkunde über die Ernennung von Msgr. Dr. Ägidius Johann Zsifkovics zum Bischof von Eisenstadt

BENEDICTUS EPISCOPUS SERVUS SERVORUM DEI

dilecto Filio Ägidio Zsifkovics, clerico diocesis Sideropolitanae, haecenus Secretario Generali Conferentiae Episcoporum Austriae, in Curia Sideropolitana Noveboraci Officii de re pastoralis pro fidelibus linguae Croatiae atque in pago Wilhabsobersdorf curioni, electo Episcopo eiusdem Sedis, salutem et Apostolicam Benedictionem. Gravissimum, quo fungimur, officium supremi Pastoris totius orbis Dominici a Nobis inter cetera postulat ut apte provideamus Cathedrali Ecclesiae Sideropolitanae, vacanti per renuntiationem Venecabilis Fratris Pauli Jby. Cum tu, dilecte Fili, claris dotibus ornatus tecumque ecclesiarum loci peritus, videaris idoneus illi regendae, de consilio Congregationis pro Episcopis, Apostolica Nostra potestate nominamus Episcopum Sideropolitanum cunctis cum iuribus et obligationibus. Permittimus ut ordinationem a quolibet catholico Episcopo extra urbem Romam accipias liturgicis servatis legibus atque praemis catholicae fidei professione integre iurando fidelitatis erga Nos et Nostros Successores secundum sacros canones. Mandamus insuper ut has Litteras cures legendas clero populoque tuo, quos hortamur ut te libentes accipiant tecumque communiti maneant. Pro te denique, dilecte Fili, Paracliti Spiritus bona poscimus, quibus adiutus fideles tibi creditos ita pascas ut ibidem crescant cotidie in fide spe ac, praecipue, in mutua caritate, memores verborum Magistri divini: ~ Hoc est praeceptum meum, ut diligatis invicem, sicut dilexistis vos ~ Jo 13, 34. Cuius quoque pax, auspice Beata Virgine Maria, sit semper tecum et cum ecclesiali communitate Sideropolitana Nobis carissima. Datum Romae, apud S. Petrum, die nono mensis Julii, anno Domini bis millesimo decimo, Pontificatus Nostri sexto.

Dimitrios H. H.

Marcellus Ronelli, per secret. ap. d.



Inhalt:**DOKUMENTATION**

- I. Päpstliche Urkunde über die Ernennung von Msgr. Dr. Ägidius J. Zsifkovics zum neuen Bischof von Eisenstadt
- II. Wappen und Wahlspruch von Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics
- III. Schreiben des emeritierten Diözesanbischofs aus Anlass seiner Emeritierung
- IV. Bischofsweihe, Besitzergreifung und Amtsübernahme des neuen Diözesanbischofs Dr. Ägidius J. Zsifkovics
- V. Homilie von S. Em. Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn bei der Bischofsweihe von Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics am 25. September 2010
- VI. Ansprachen bei der Bischofsweihe von Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics am 25. September 2010
- VII. Ansprache des neugeweihten Bischofs Dr. Ägidius J. Zsifkovics bei seiner Bischofsweihe am 25. September 2010
- VIII. Hirtenbrief des hwst. Herrn Diözesanbischofs zum Fest des heiligen Martin am 11. November 2010

GESETZE

- IX. Auflösung des Kuratoriums für das Kloster der Barmherzigen Schwestern in Großwarasdorf

PASTORALE PRAXIS

- X. Nennung des Bischofs im Kanon der heiligen Messe
- XI. Tag der Kirchenmusik
- XII. Sportlerbesinnungstag
- XIII. Österreichische Pastoraltagung

PERSONALNACHRICHTEN

- XIV. Diözesane Personalnachrichten I
- XV. Diözesane Personalnachrichten II
- XVI. Todesfälle

MITTEILUNGEN

- XVII. Zur Kenntnisnahme
- XVIII. Papst-Leo-Preise 2010/2011 der Papst-Leo-Stiftung Horn
- XIX. Literatur

IMPRESSUM**BENEDIKT, BISCHOF,
DIENER DER DIENER GOTTES,**

an den geliebten Sohn ÄGIDIUS ZSIFKOVICS aus dem Klerus der Diözese Eisenstadt, bislang Generalsekretär der Österreichischen Bischofskonferenz, in der Kurie von Eisenstadt Leiter des Referates für die pastoralen Belange des kroatischen Volksteiles und Pfarrer von Wulkaprodersdorf, erwählter Bischof des Bischofssitzes der obgenannten Diözese, Gruß und Apostolischen Segen.

Das überaus verantwortungsvolle Amt des obersten Hirten der ganzen Herde des Herrn, das Wir ausüben, fordert unter anderem von Uns, dass Wir für den Bischofssitz von Eisenstadt, der durch die Annahme des Rücktritts des verehrungswürdigen Bruders Paul

Iby vakant geworden ist, entsprechend Vorsorge treffen.

Da Du, geliebter Sohn, mit offenkundigen Talenten begabt und mit den Bedürfnissen der Ortskirche vertraut, als geeignet erscheinst, diese zu leiten, ernennen Wir Dich auf Vorschlag der Kongregation für die Bischöfe kraft Unserer Apostolischen Vollmacht zum Bischof von Eisenstadt mit allen Rechten und Pflichten.

Wir erlauben, dass Du die Weihe von jedem beliebigen katholischen Bischof außerhalb der Stadt Rom unter Beachtung der liturgischen Vorschriften und nach vorheriger Ablegung des katholischen Glaubensbekenntnisses so wie des Treueides Uns und Unseren Nachfolgern gegenüber gemäß den heiligen Canones empfangst.

Wir verfügen darüber hinaus, dass Du dieses Schreiben Deinem Klerus und Volk zur Kenntnis bringen lässt; diese fordern Wir auf, dass sie Dich gerne annehmen und mit Dir verbunden bleiben.

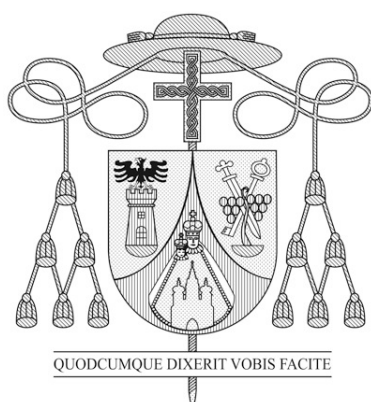
Dir schließlich, lieber Sohn, erbitten Wir die Gaben des heiligen Geistes, mit deren Hilfe Du die Dir anvertrauten Gläubigen so weiden mögest, dass sie im Glauben, in der Hoffnung und vor allem in der gegenseitigen Liebe täglich wachsen, eingedenk der Worte des göttlichen Meisters: „Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.“ (Joh 15,12). Sein Friede sei auf die Fürbitte der Seligen Jungfrau Maria immer mit Dir und mit der kirchlichen Gemeinschaft von Eisenstadt, die Uns sehr teuer ist.

Gegeben zu Rom bei Sankt Peter, am 9. Juli des Jahres des Herrn 2010, im 6. Jahr Unseres Pontifikates

Benedikt XVI.
Papst

Marcellus Rossetti
Apostolischer Protonotar

II. Wappen und Wahlspruch von Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics



Ein Wappen setzt sich aus dem Schild zusammen, der einige bedeutungsvolle Symbole trägt und von Elementen umgeben ist, die die Würde, den Rang, den Titel, die Jurisdiktion usw. des Trägers angeben. Daher erscheint im Wappen von S. E. Dr. Ägidius J. Zsifkovics über dem Wappenschild - gemäß der kirchlichen Heraldik - der grüne Bischofshut mit den sechs herabhängenden Quasten. Unter dem Hut wird der Wappenschild an einem goldenen Stab eines ebenfalls goldenen Vortragekreuzes getragen. Die Form der Flecht-Ornamente in Kreuz und Stab stammen vom sogenannten „kroatischen Kreuz“, das an die Christianisierung des kroatischen Volkes erinnert.

Der kelchförmige Schild ist die in der kirchlichen Heraldik gebräuchlichste Form. Er ist rot, golden ummantelt. An den oberen Ecken trägt das rote Hauptfeld zwei goldene Seitenfelder wie einen „Mantel“. Der

„Mantel“ ist - außer einem allgemein religiösen Symbol - hier auch ein Symbol für den heiligen Martin, den Patron der Diözese Eisenstadt und des Burgenlandes, der der Legende nach seinen Mantel mit einem Bettler geteilt hat.

Das Hauptfeld des Wappens ist das zentrale rote Feld, auf dem sich in goldenem Kleid mit silbernem Mantel die Gnadenstatue von Mariazell befindet: die *Magna Mater Austriae*, *Magna Domina Hungarorum* und *Magna Mater Gentium Slavorum*. Die Gottesmutter zeigt dabei mit ihrem Zeigefinger auf das Jesuskind. Es ist ein Zeichen und Symbol dafür, dass auch Bischof Ägidius Zsifkovics darin die zentrale Dimension jedes christlichen und auch seines bischöflichen Lebenszeugnisses sieht: auf Christus hinzuweisen. Die Gottesmutter von Mariazell hat für alle vier in der Diözese beheimateten Volksgruppen und auch für den Bischof selbst große Bedeutung, der ein Wort der Gottesmutter an die Diener bei der Hochzeit zu Kana zum Wahlspruch gewählt hat: „Was Er euch sagt, das tut!“. Darüber hinaus sollen die marianische Dimension des bischöflichen Dienstes sowie das marianische Profil der Kirche insgesamt zum Ausdruck gebracht werden.

Im Teil des Schildes, der als „Mantel“ bezeichnet wird, sind zwei Symbole zu sehen, die auf die Herkunft des Bischofs hinweisen. Auf der heraldisch rechten (aus der Sicht des Betrachters linken) Seite befindet sich das Wappen der Diözese Eisenstadt. Auf der heraldisch linken Seite befindet sich auf goldenem Grund der rote Weinstock, der auf die Heimatgemeinde des Bischofs, Hackerberg im Bezirk Güssing, verweist. Das silberne Schwert und der silberne Schlüssel weisen auf die Patrone seiner Heimatpfarre Stinatz hin: den heiligen Apostel Petrus und den heiligen Apostel Paulus. Gleichzeitig verweist es auf die Treue zum Nachfolger des Apostels Petrus, auf die Verkündigung des Wortes Gottes an alle Menschen und auf die demütige Arbeit im Weinberg des Herrn.

Es entspricht der allgemeinen kirchlichen Heraldik, unter den Schild ein Band mit dem Wahlspruch zu setzen. Dieser gibt mit wenigen Worten ein Ideal bzw. das Lebensprogramm wieder. Der Wahlspruch von Bischof Ägidius J. Zsifkovics ist dem zweiten Kapitel des Johannesevangeliums entnommen. Bei der Hochzeit zu Kana hat sich Jesus Christus das erste Mal geoffenbart. Auf das Geheimnis der Offenbarung verweist der gewählte Wahlspruch: „QUODCUMQUE DIXERIT VOBIS FACITE“ (Joh 2,5b).

Das Schild von Bischof Ägidius J. Zsifkovics kann daher in der Sprache der Heraldik auf folgende Weise beschrieben („blasoniert“) werden: rot, golden ummantelt, mit der Gnadenstatue von Mariazell in goldener Farbe; das linke Feld: das Wappen der Diözese Eisenstadt; das rechte Feld: Schlüssel und Schwert gekreuzt in silberner Farbe und ein Weinstock in roter Farbe.

III. Schreiben des emeritierten Diözesanbischofs aus Anlass seiner Emeritierung

Liebe Mitbrüder, Priester und Diakone,
liebe Ordensschwwestern und Ordensbrüder,
Schwestern und Brüder im Herrn!

Bevor die Leitung der Diözese dem neuen Bischof übertragen wird, wende ich mich noch einmal an Euch, Schwestern und Brüder in der Diözese Eisenstadt.

Jesus erzählte seinen Jüngern das Gleichnis vom guten Hirten. Er sagte: „Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.“ (Joh 10,1-2) Ich bin durch die Tür eingetreten und möchte auch durch die Tür hinausgehen. Es war eine lange Wegstrecke, die wir miteinander gegangen sind, vom 24. Jänner 1993 bis zum 25. September 2010. Dieser Weg hatte Höhen und Tiefen, gute Höhepunkte und schmerzliche Tiefpunkte. Der Herr war mit uns unterwegs und wir mit ihm.

Ich danke Euch allen, die Ihr diesen Weg mitgegangen seid als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als Hörerinnen und Hörer, als Zustimmende oder Zweifelnde, als kritische Beobachter oder auch als Enttäuschte, wie auch immer. Das überlassen wir dem Herrn, wie er uns und unseren Weg aufgenommen hat.

Segnend möchte ich mich verabschieden und Euch meinem Nachfolger übergeben. Ein letztes Wort gebe ich Euch mit. Es ist ein Wort des Apostel Paulus, das mich auf meinem Weg geleitet hat:

„Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was Ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1 Kor 16, 13-14)

Mit herzlichen Segensgrüßen

Eisenstadt, am 19. September 2010

+ Paul Iby
Bischof
Apostolischer Administrator

IV. Bischofsweihe, Besitzergreifung und Amtsübernahme des neuen Diözesanbischofs Dr. Ägidius J. Zsifkovics

Die Weihe des dritten Bischofs der Diözese Eisenstadt sowie die vom Kirchenrecht (can. 382 CIC) vorgesehene Besitzergreifung und Amtsübernahme durch den neuen Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics fand am Samstag, dem 25. September 2010, in der

Dom- und Stadtpfarrkirche zum hl. Martin in Eisenstadt unter großer Beteiligung von Klerus und Volk statt.

Hauptkonsekrator war der Erzbischof von Wien, Metropolit der Wiener Kirchenprovinz und Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz S. Em. Christoph Kardinal Schönborn. Mitkonsekratoren waren der Erzbischof von Zagreb S. Em. Josip Kardinal Bozanić und der bisherige Bischof von Eisenstadt S. E. Dr. Paul Iby. Unter den über 70 anwesenden Erzbischöfen und Bischöfen sind insbesondere der Apostolische Nuntius in Österreich S. E. Dr. Peter Stephan Zurbriggen sowie der Erzbischof von Esztergom-Budapest S. Em. Péter Kardinal Erdö und der Erzbischof von Sarajevo S. Em. Vinko Kardinal Puljić sowie Erzbischöfe und Bischöfe aus Österreich, zahlreichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Indien hervorzuheben.

Besondere Freude bereitete die Anwesenheit der beiden aus dem Burgenland stammenden Bundesminister Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich und Mag. Norbert Darabos, Landeshauptmann Hans Niessl an der Spitze der Burgenländischen Landesregierung und des Burgenländischen Landtages sowie der Exekutive, der Ämter und Behörden.

Im Anschluss an den Weihegottesdienst waren alle Mitfeiernden zu einer Agape auf dem Domplatz eingeladen. Für die Ehrengäste gab die Burgenländische Landesregierung einen großen Empfang im Schloss Esterházy.

V. Homilie von S. Em. Erzbischof Christoph Kardinal Schönborn bei der Bischofsweihe von Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics am 25. September 2010

Gelobt sei Jesus Christus!
Hvaljen budi Jezus Kristus!
Dicsértessék a Jézus Krisztus!
Lieber Bruder im Herrn!
Liebe Gläubige der Diözese Eisenstadt!
Bischof Paul!

Liebe Brüder und Schwestern, alle hier im und vor dem Dom, am Radio, TV, ob Verwandte oder Freunde, Kardinäle oder Kinder, Priester und Volk Gottes! Schwestern und Brüder der anderen christlichen Kirchen! Gläubige und um den Glauben Ringende!

Du hast Dir das Evangelium von der Hochzeit von Kana als Evangelium Deines Weihetages gewählt. Sicher nicht, weil Du Sorge hast, dass in Eurer Diözese der Wein ausgehen könnte. Du hast Dein Bischofsmotto aus diesem Evangelium „Was Er euch sagt, das tut“ gewählt.

Du stellst Deinen Dienst unter das Wort, dieses Wort, das Wort Jesu, das Evangelium! Wie bei der Hochzeit die Hände von Braut und Bräutigam durch die Stola verbunden werden, so wird bei Deiner Weihe das Evangelium über Dir aufgeschlagen, damit Du unter dem Joch Jesu stehst und gehst, der gesagt hat: „Nehmt mein Joch auf Euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht!“ (Mt 11, 29f).

Du bist bereit, das Joch Christi auf Dich zu nehmen und von Jesus zu lernen, Hirte zu sein, nicht mehr nur für Deine Pfarre, die Du 17 Jahre lang betreut hast, 11 davon trotz und mit dem Amt des Generalsekretärs der Bischofskonferenz, sondern als dritter Bischof der Diözese Eisenstadt.

Die Hochzeit von Kana – das erste Zeichen, das Jesus gewirkt hat – hast Du als „Leitevangelium“ Deines Dienstes gewählt. Viel gibt es hier zu entdecken, und Du wirst immer aus diesem Evangelium, ja aus dem Evangelium schöpfen, den köstlichen Wein, der das Herz des Menschen erfreut. Dieser Wein möge Dir nie ausgehen: die Freude am lebendigen Evangelium. Meditiere es unermüdlich, und schenke es aus wie ein guter Speisemeister!

Am Anfang des öffentlichen Wirkens Jesu steht eine Hochzeit: ein freudiges Fest. Schau auf die Freude der Menschen. Aljoscha sagt in den Brüdern Karamasow: „Wer die Menschen liebt, liebt ihre Freude“. Es ist Euch Burgenländern gegeben, gut feiern zu können. Jesus ging auf eine Hochzeit. Er hat sich an den Freuden mitgeföhrt. Sei ein Freund der Freuden der Menschen, für die der Herr Dich zum Hirten bestellt hat.

Bei der jüdischen Hochzeit gibt es einen Brauch (alle bei dieser Hochzeit waren Juden! Als Bischof von Eisenstadt, der Du die Minderheiten dieses Landes besonders achten willst, wirst Du auch nie vergessen, dass es hier lebendige jüdische Gemeinden gab, deren Gedenken Du treu bewahren wirst): nach den Segnungen, die bei der jüdischen Hochzeit gesprochen werden, wird ein Weinglas zerbrochen. „Die überströmende geistliche Freude des Tages wird ein wenig getrübt. Der Grund ist die Erinnerung an die Zerstörung des Tempels in Jerusalem und die daraus folgende Exilsituation für Gott und das Volk. Die Freude ist groß, aber die Erlösung im unfassenden Sinn steht noch aus, so könnte die Stimmung (bei der jüdischen Hochzeit) beschrieben werden (B. Dolma, Die Hochzeit von Kana – eine jüdische Hochzeit? In: IKZ Communio 35, 2006, 16-27; hier 25f).

Auch beim heutigen Hochzeitsfest gibt es in aller Freude auch Tränen und Kummer. Das gehört zu einer Hochzeit. Da sind die Fehlenden: die Verstorbenen, die nicht leiblich dabeisein können; da gibt es die, die sich einen anderen Bräutigam für diese Braut

gewünscht hätten. Da gibt es die, die sich die Hochzeit später erhofft hätten, die Hofübergabe verfrüht finden. Bei welcher Hochzeit gibt es keine Wermutstropfen? Wichtiger, gewichtiger aber sind die stillen Tränen, die Sorgen und Lasten, die die Hochzeitsgäste trotz der Festfreude nicht ganz vergessen können, weil sie sie drücken, ihren Alltag belasten.

An diesen Sorgen sollst Du nicht vorbeigehen. Du erbittest mit König Salomon am Anfang Deiner Amtszeit vor allem ein hörendes Herz (1. Lesung). Sicher wirst Du nicht zuerst „ein langes Leben, Reichtum oder den Tod deiner Feinde“ (ich hoffe, Du hast keine!) erbitten, sondern ein weises und verständiges Herz. Hörend wird Dein Herz sein, wenn Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen auch Deine Freude und Hoffnung, Trauer und Angst wird. Nur ein liebendes Herz kann ein hörendes Herz sein.

Nach der Hochzeit von Kana ging Jesu nach Jerusalem. Er reinigt den Tempel, und spricht von seinem Leib als dem Tempel der niedergerissen und in drei Tagen wieder aufgebaut wird (Joh 2, 13-22). Dein Amt soll Dich immer mehr mit Christus verbinden, mit seiner Lebenshingabe, mit seinem Leben.

Jesu hat den Tempel von den Händlern gereinigt: „Der Eifer für dein Haus verzehrt mich“ – an dieses Psalmwort mussten die Jünger Jesu denken, als sie die Tempelreinigung erlebten. Auch Dir wird diese Aufgabe mit dem Evangelium übertragen. Reinigung, Erneuerung, das kann eine schwere Aufgabe sein. Sie beginnt immer bei uns selber und sie erfordert den Mut, den Paulus seinem Schüler und Nachfolger ans Herz legt.

Lieber Bischof Paul! Wie der große Paulus darfst auch Du heute Deinem Nachfolger die Hände auflegen. Die Freude hat auch ihren kleinen Wermutstropfen. Du hättest gerne selber noch das 50-Jahr-Jubiläum als aktiver Bischof gefeiert, aber ich darf Dir aus meiner Erfahrung mit meinen Vorgängern und vor allem mit Kardinal König sagen: Es ist etwas Wunderbares, wenn der Altbischof und der amtierende Bischof so ein herzliches Miteinander haben, wie ich es mit Kardinal König erleben durfte. Er war mir eine Säule, eine Stütze, ein Bruder und ein Freund.

Ich darf Dir heute als Mitbruder, als Vorsitzender der Bischofskonferenz und als Metropolit dieser Kirchenprovinz ein herzliches Vergelt's Gott für die Jahre Deines bischöflichen Dienstes sagen.

Lieber Bischof Paulus! Du bist nicht wie der Apostel Paulus im Gefängnis, und es ist hoffentlich nicht so, wie der große Paulus an dieser Stelle schreibt „die Zeit meiner Auflösung- also meines Sterbens – ist nahe“. Möge der liebe Gott Dir noch viele gute und gesunde Jahre geben. Aber ich denke, Du kannst Dir die Wünsche des Apostels an seinen Nachfolger zu eigen

machen und so sage ich sozusagen in Deinem und Pauli Namen, Dir lieber Ägidius: „Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht, weise zurecht, tadle, ermahne“, aber tue es „in unermüdlicher und geduldiger Belehrung“. Und aus Deiner Erfahrung kannst Du Deinem Nachfolger sagen: „Ertrage das Leiden, verkünde das Evangelium, erfülle treu Deinen Dienst!“

Lieber Ägidius! Auch ich schließe mich diesen Wünschen des Apostels an. Elf Jahre haben wir zusammengearbeitet, mit vielen guten Momenten und auch mit Spannungen. Heute denke ich besonders an den Mitteleuropäischen Katholikentag zurück, der ja auch das Motto hatte: „Was Er euch sagt, das tut.“ Burgenland ist ein Grenzland, das dank der europäischen Integration zu einem Herzland Europas geworden ist. Die heutige Weiheliturgie bezeugt es. Sei in diesem Herzstück Europas ein treuer Diener Christi, Seines Evangeliums, Seiner nie ausgehenden Barmherzigkeit. Und mit Gottes Hilfe, in der Kraft des Heiligen Geistes: Tu als Erster, was Du Dir als Motto genommen hast:

Was ER, Christus, Dir sagt, das tu! Möge dieser Rat der Gospa, der Gottesmutter, Dein Leitstern sein.

Amen.

VI. Ansprachen bei der Bischofsweihe von Diözesanbischof Dr. Ägidius J. Zsifkovics am 25. September 2010

1. Ansprache von Frau Gabriela Zarits, Diözesanleiterin der Katholischen Frauenbewegung

Ich erinnere mich an unser erstes gemeinsames Arbeiten bei einer Fatima-Feier im Öden Kloster in Baumgarten. Sie, damals, junger Priester und ich, Diözesanleitungsmitglied der Katholischen Frauenbewegung für Frauen kroatischer Muttersprache.

Die Bibelstelle, aus dem 1. Buch der Könige, war die Grundlage für das Rosenkranzgebet und Ihre Predigt. Es geht darin um den jungen König Salomo, dem Gott im Traum erscheint und einen Wunsch freistellt. Der junge König wünscht sich ein hörendes Herz.

Weil er sich weder Reichtum, noch Sonstiges gewünscht hat, erfüllt Gott seinen Wunsch und schenkt ihm ein weises und verständiges Herz. (vgl. 1 Kön 3,2-15) Das hörende, verständige Herz für Gott, füreinander, die Achtsamkeit im Umgang miteinander betonten Sie damals in Ihrer Predigt. Das hörende Herz hat mich seit damals nie mehr losgelassen.

Bei der Arbeit mit den Frauen in Ihrer Pfarre erlebe ich, wie wichtig Ihnen die Mitarbeit der Laien in der

Kirche ist und dass Sie das hörende Herz für das Zusammenwirken von Laien und Priester vor Ort haben. Ich erfahre Ihre Unterstützung bei gemeinsamen Angeboten – ob für Pfarrgemeinderäte/innen oder die Frauen in den kroatischen Pfarren.

Wenn wir auch nicht immer gleicher Meinung waren, haben wir im Gespräch immer das Gemeinsame im Sinne Jesu gesucht und gefunden.

Als Vertreterin der Laien und Frauen wünsche ich Ihnen und uns, dass Sie als unser Diözesanbischof diesen Weg der gegenseitigen Achtung, des Ernstnehmens und des gemeinsamen Suchens und Findens mit uns gehen.

Ich wünsche Ihnen, Herr Diözesanbischof Ägidius, dass die Eigenschaft des weisen und verständigen Herzens viele Menschen in unserer Diözese erfahren. Dragi gospodine biškupe!

Željim Vam mudrost kralja Šalamona a nam suradnikom i suradnicam u fara i u biškopiji slušajuće srce. Vi ste uvijek naglasili složnost u djelovanju za kraljevstvo Božje. Vi ste naš natpastir, mi idemo s Vami.

Das Geschenk, das ich mitgebracht habe, ist ein schlichter Christusring, der ersten Christin von Lorch. Nur ein Christusmonogramm zierte ihn. Christus ist die Mitte unseres Tuns.

Gottes Segen für Ihren Dienst!
Bog Vas blagoslovi – Živili!

2. Ansprache von Prälat Dr. Johannes Kohl

Als langjähriger Mitarbeiter im Bischofshof und noch viel länger im Dienst eben dieser Kirche grüße ich den neugeweihten Diözesanbischof sehr herzlich und wünsche für seine verantwortungsvolle Aufgabe Gottes reichsten Segen.

Ein neues Kapitel der Diözesangeschichte beginnt mit dem heutigen Tag. Die Aufgabe jedoch bleibt dieselbe: sich ganz und gar für Jesus Christus und seine Kirche einzusetzen. Wohl wissend: Nicht wir „machen“ Kirche, sondern Christus macht uns zur Kirche!

So sei unsere Kirche eine einladende Kirche;

- eine Kirche der offenen Türen;
- eine wärmende, mütterliche Kirche;
- eine Kirche der Kleinen, der Armen und Beladenen, der Scheiternden und Gescheiterten – im Leben, im Beruf, in der Ehe;
- eine Kirche derer, die im Schatten stehen, der Weinenden, der Trauernden;
- eine Kirche der Würdigen, aber auch der Unwürdigen, der Heiligen, aber auch der Sünder;

- eine Kirche nicht der frommen Sprüche, sondern der stillen, helfenden Tat.

Kurzum: eine Kirche Jesu Christi!

Auf diesem Weg, Herr Diözesanbischof, wünschen wir Ausdauer, Weisheit, Gottes Kraft! „Die Gnade Jesu Christi, des Herrn, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit dir!“ (2 Kor 13,13)

3. Ansprache von Superintendent Mag. Manfred Koch

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Fest- und Ehrengäste,
sehr geehrter Herr Bischof Zsifkovics!

Ich möchte Sie im Namen der evangelischen Christen des Burgenlandes lutherischen und reformierten Bekenntnisses herzlich grüßen. Mein besonderer Gruß gilt Ihnen, Herr Bischof Zsifkovics.

Mit Ihrer Bestellung zum Bischof der Diözese Eisenstadt haben Sie eine wichtige Aufgabe übernommen und deshalb möchte ich Ihnen ein Wort aus dem Alten Testament (Gen 12, 2) mitgeben, in dem es heißt: Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.

Sie übernehmen mit heutigem Tag das Hirtenamt über die Priester und Gläubigen dieser Diözese. Ein Amt mit großer Verantwortung und großer Herausforderung.

Für diese Aufgabe wünsche ich Ihnen den Segen Gottes. Er möge Ihnen Kraft, Weisheit und Geduld geben, damit Sie die Ihnen anvertrauten Menschen stärken und in Verkündigung, Glaube und Verwaltung der Sakramente begleiten können.

Gerade in einer Zeit, in der Gleichgültigkeit und die Herausforderung durch andere Religionen immer größer werden, ist diese Arbeit besonders wichtig.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie, getragen vom Segen Gottes auch in unsere Gesellschaft hineinwirken können, denn der Glaube an Jesus Christus ist nicht auf innerkirchliche Bereiche beschränkt, sondern muss hinausgehen in die ganze Gesellschaft.

Hier kann ich Ihnen ein gemeinsames Arbeiten mit den evangelischen Christen des Burgenlandes anbieten, dass wir gemeinsam die Werte des christlichen Glaubens hochhalten, gemeinsam Gewissen der Gesellschaft sind und uns vom Segen Gottes in Jesus Christus tragen lassen.

Gott segne Sie und Ihr Wirken.

4. Ansprache von Landeshauptmann Hans Niessl

Eure Eminenzen!
Eure Exzellenzen!
Sehr geehrter Herr Apostolischer Nuntius!
Sehr geehrter Herr Prälat!
Sehr geehrter Herr Superintendent!
Werte Mitglieder der Bundes- und Landesregierung!
Liebe Burgenländerinnen und Burgenländer!

Es ist für mich eine sehr große Ehre, dass ich als Landeshauptmann des Burgenlandes anlässlich der Bischofsweihe von Msgr. Dr. Ägidius Zsifkovics hier sprechen darf.

Ich freue mich sehr, dass wir dieses herausragende kirchliche Ereignis gemeinsam feiern können. Der heutige Tag ist ein besonderer Tag für die römisch-katholische Glaubensgemeinschaft, für die Gläubigen in Österreich und Ungarn und vor allem für das Burgenland.

50 Jahre Diözese Eisenstadt

Die Diözese Eisenstadt ist mit ihrem heurigen 50 Jahren eine recht junge Diözese und kann schon auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Ein halbes Jahrhundert ist es her, seit mit der Päpstlichen Bulle „Magna quae“ am 15. August 1960 die Diözese errichtet wurde.

Unser scheidender Bischof Iby

Paul Iby schrieb es in seinen Abschiedsworten: „Es war eine lange Wegstrecke, die wir miteinander gegangen sind. Dieser Weg hatte Höhen und Tiefen, gute Höhepunkte und schmerzliche Tiefpunkte.“ Es war wirklich ein langer Weg. Während der erste Bischof Stefan László als Baumeister der Diözese gilt, kann man Bischof Paul Iby als Begründer des Dialogs mit allen Gläubigen bezeichnen. Ein gemeinsamer Weg für das Burgenland war die Zielvorgabe seines Wirkens – im Hinblick auf Glaube, Hoffnung und Liebe. Das merkt man bereits an seinem Wahlspruch: „Omnia in caritate – Alles in Liebe!“

Paul Iby war auch stets ein „Brückenbauer“ zwischen den Menschen, zwischen den Konfessionen und auch über die Grenzen des Landes hinaus – und das in einem Land, welches schon immer eine Brückenfunktion zwischen Ost und West innehat.

Nachdem Sie, Herr Bischof Zsifkovics, als ein Leitmotiv „Das Gemeinsame vor das Trennende stellen“ gewählt haben, bin ich mir sicher, dass wir gemeinsam den Weg der Zusammenarbeit und des Miteinanders fortsetzen werden.

Unser neuer Bischof Dr. Ägidius Zsifkovics intensive seelsorgliche Erfahrungen sammelten Sie, Herr Bischof, in der Pfarre Wulkaprodersdorf. An Ihrem Lebenslauf merkt man bereits, dass Sie, als

gebürtiger Südburgenländer, Ihr Heimatland, das Burgenland nie wirklich losgelassen hat.

Daher bin ich mir sicher, dass Sie, wie bereits Ihr Vorgänger, alles in Ihrer Macht Stehende tun werden, um für die römisch-katholische Glaubensgemeinschaft im Burgenland und das Land Burgenland da zu sein.

Der gemeinsame Weg

Auch zukünftig wird der gute, gerade, burgenländische Weg des direkten Gesprächs und der kurzen Wege beschritten werden. Eine enge Zusammenarbeit und Unterstützung beiderseits sind die Präambeln für diese tragfähige Zusammenarbeit.

„Zusammenarbeit mit allen auf Augenhöhe und im Geist der Communio“ – so haben Sie, Herr Bischof Zsifkovics, Ihre zukünftige Arbeit bereits beschrieben. Und wenn ich den verstorbenen Kardinal Franz König zitieren darf: „Communio et progressio!“ (also Gemeinschaft und Entwicklung).

So werden das Land Burgenland und die Diözese Eisenstadt gemeinschaftlich für die Entwicklung unseres Heimatlandes arbeiten!

5. Ansprache des Apostolischen Nuntius Erzbischof Dr. Peter Stephan Zurbriggen

Liebe Mitbrüder im bischöflichen, priesterlichen und diakonalen Dienst!

Sehr geehrte Vertreter des öffentlichen Lebens im Burgenland!

Liebe Ordensleute!

Liebe Festgemeinde, Brüder und Schwestern im Herrn!

Lieber Bischof Ägidius!

„Trage Sorge für die ganze Herde Christi; denn der Heilige Geist hat Dich zum Bischof bestellt, die Kirche Gottes zu leiten“ - mit diesen Worten aus dem Pontifikale Romanum wurde Dir in dieser feierlichen Liturgie der Bischofsstab zum Zeichen des Hirtenamtes in der Diözese Eisenstadt übergeben. Als Apostolischer Nuntius mit Schweizer Wurzeln freue ich mich, Dir heute, am Gedenktag des heiligen Einsiedlers und Friedensstifters Niklaus von Flüe, zu Deinem neuen hohen Amt gratulieren und Dir Gottes reichsten Segen wünschen zu dürfen.

Bischof Ägidius, Du darfst auf einen reichen Erfahrungsschatz in der Österreichischen Bischofskonferenz und in der stets von Dir so treu umsorgten Pfarre Wulkaprodersdorf zurückblicken. Trotz aller arbeitsmäßigen Belastungen durch das Sekretariat der Bischofskonferenz bist Du, lieber Bischof Ägidius, immer ein fröhlicher und eifriger Pfarrer und Seelsorger geblieben. Von heute an bist Du als Apostelnachfolger in der Diözese Eisenstadt der erste

Verkündiger des Glaubens im Burgenland. Deine guten Sprachkenntnisse werden Dir hier eine wertvolle Hilfe sein, die Sorgen und Nöte der Burgenländer zu verstehen, ihre Freuden und Hoffnungen zu teilen und so in Wort und Tat am Aufbau der Kirche Christi an vorderster Stelle mitzuwirken. Die Worte Deines bischöflichen Wahlspruches - der Rat der Mutter Gottes bei der Hochzeit zu Kana in Galiläa: „Was Er euch sagt, das tut! " (Joh 2,5b) - wird Dich in Deinem bischöflichen Dienst leiten.

Mit den Worten unseres Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI., die dieser unlängst an neu ernannte Bischöfe gerichtet hat und die von heute an auch für Dich Geltung besitzen, möchte ich meine Grußadresse schließen: „In euch, liebe Brüder, die ihr seit kurzem das Bischofsamt ausübt, setzt die Kirche nicht geringe Hoffnungen. Ich kenne die Herausforderungen, denen ihr Euch stellen müsst ... Es ist an euch, die Hoffnung zu nähren und die Schwierigkeiten zu teilen und zur Nächstenliebe zu inspirieren, die in Aufmerksamkeit, Zärtlichkeit, Mitgefühl, Verfügbarkeit und Interesse für die Probleme der Menschen besteht. Dafür seid ihr bereit, euer Leben einzusetzen“ (Papst Benedikt XVI., Ansprache an die neu ernannten Bischöfe, die an einem Symposium der Missionskongregation teilnehmen, 11. Sept. 2010).

Mögen diese Worte des Heiligen Vaters Dich in Deinem bischöflichen Dienst inspirieren. Der Herr unser Gott begleite Dein apostolisches Wirken für die Menschen und die Kirche im Burgenland stets mit Seinem Segen!

6. Tischrede von Landeshauptmann Hans Niessl beim Empfang der Burgenländischen Landesregierung im Schloss Esterházy

Ich begrüße Sie herzlich zum Empfang anlässlich der Bischofsweihe von Msgr. Dr. Ägidius Zsifkovics hier im wunderschönen Ambiente des Empiresaals im Schloss Esterházy.

Ich begrüße alle Ehrengäste aus dem Klerus, Politik und natürlich die Familie des neugeweihten Bischofs.

Eure Eminenzen!

Eure Exzellenzen!

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Herr Bundesminister!

Ich freue mich sehr, dass wir dieses einzigartige kirchliche Ereignis gemeinsam feiern können. Der heutige Tag ist ein besonderer Tag für die römisch-katholische Glaubensgemeinschaft, für die Gläubigen in Österreich und Ungarn und vor allem für das Burgenland.

Neben der Hauptperson - dem neuen Bischof Dr. Ägidius Zsifkovics – freue ich mich auch über seinen Vorgänger – den emeritierten Bischof Dr. Paul Iby.

Ihm sind wir BurgenländerInnen alle sehr zu Dank verpflichtet, da er vor über 17 Jahren den gemeinsamen Weg eingeschlagen hat, den die Diözese und das Land seit Jahren miteinander beschreiten. Paul Iby hat den Dialog für das Burgenland begründet und für die recht jugendliche Diözese mit 50 Jahren und das Land Burgenland eine geradezu freundschaftliche Gesprächsbasis geschaffen, die sicherlich auch in Zukunft mit dem neu geweihten Bischof Ägidius Zsifkovics weiter vorherrschen wird. Danke, lieber Dr. Paul Iby, wir werden natürlich Deinen/Ihren Abschied als Bischof feierlich begehen.

Ich gratuliere dem neuen Bischof zu seiner Weihe. Ich bin mir sicher, dass auch weiterhin ein gemeinsamer Weg zwischen Land und Diözese beschritten wird.

Ich darf Ihnen, Herr Bischof, auch ein Geschenk aus dem Burgenland überreichen, welches Vergangenheit und Gegenwart verbindet. Franz Christian Habetler aus Bernstein hat dieses Kreuz hergestellt. Das Kreuz hat einen Kern aus Edelserpentin. Dieser Energiestein kommt sehr selten vor, und das Vorkommen im Burgenland wird von Mineralogen als „geologisches Wunder der Natur“ bezeichnet. Die Spitzen sind aus Bernstein. Der Volksmund meint, dass dieses Baumharz hilft, überlieferte Werte in eine neue Zeit zu transportieren. Die überlieferten Werte sind in diesem Fall der erfolgreiche gemeinsame Weg, und die neue Zeit ist die nun startende Ära des neuen Bischofs Dr. Ägidius Zsifkovics. So wie Ihr Motto: Das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen, zum Wohle der uns anvertrauten Menschen.

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Ernennung und Ihrer Weihe und darf Ihnen das Kreuz überreichen.

VII. Ansprache des neugeweihten Bischofs Dr. Ägidius J. Zsifkovics bei seiner Bischofsweihe am 25. September 2010

*Im Namen Gottes fang ich an, mir helfe Gott, der helfen kann,
so Gott mir hilft, wird alles leicht, wo Gott nicht hilft,
wird nichts erreicht!
Drum ist das Beste, was ich kann: Im Namen Gottes fang ich an. Amen.*

*Počet ću va ime Božje, Bog mi svagdar pomoć more.
S Bogom ću se sve naučit, prez njega se zaman mučit.
Zato najbolje ća znam: S Bogom počet svaki dan.
Amen.*

Mit diesem zweisprachigen Gebet, das ich als Pfarrer und Religionslehrer mit den Kindern der Volksschule meiner Pfarre Wulkaprodersdorf gerne am Beginn der Religionsstunde gebetet habe, beginne ich bewusst auch diesen meinen bischöflichen Dienst – nämlich im Vertrauen auf Gottes Hilfe!

Leitstern für meinen Hirtendienst ist mir dabei mein bischöflicher Wahlspruch, das Wort Mariens an die Diener bei der Hochzeit in Kana aus dem Johannes-evangelium: „**Was Er euch sagt, das tut!**“ Aber, was sagt uns Jesus heute, was sollen wir Christen – Hirten und Volk Gottes – in Kirche und Welt eigentlich tun?

Bei meinem letzten Rombesuch anlässlich unserer Dankwallfahrt zum Jubiläum „50 Jahre Diözese Eisenstadt“ hatte ich ein persönliches Erlebnis, das mich tief berührte und mir Wegweisung für meinen bischöflichen Dienst ist. Nach dem Dankgottesdienst im Petersdom führte mich mein Weg spontan zu den Grabstätten drei großer Gestalten unseres Glaubens, die in unterschiedlichen Zeiten durch ihr je eigenes Charisma und persönliches Glaubenszeugnis am Aufbau des Reiches Gottes in unserer Welt mitgewirkt und so Kirche konkret verwirklicht und entscheidend mitgestaltet haben.

Mein erster Weg führte mich zum Petrusgrab. Der Apostel Petrus steht für das Fundament unseres Glaubens, die unverfälschte Verkündigung des Evangeliums sowie die Stärkung der Brüder und Schwestern im Glauben, wohl wissend um die eigene Schwäche und Hinfälligkeit. Petrus heißt auch Dienst an der Einheit. Als neuer Bischof unserer Diözese sehe ich darin auch die vordringlichste Aufgabe in meiner Hirtensorge! Das Evangelium Christi treu und unermüdetlich zu verkünden und die Einheit der Kirche zu wahren und zu fördern – die Einheit mit dem Nachfolger Petri, die Einheit unter den Priestern, Diakonen, kirchlichen Mitarbeitern in der Diözese, den Dekanaten und Pfarren sowie dem anvertrauten Gottesvolk; die Einheit mit den Verirrten, von der Kirche Enttäuschten und Ausgetretenen, die Einheit mit unseren evangelischen Brüdern und Schwestern sowie den anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften in unserem Land zu suchen.

Der mir von unserem Presbyterium geschenkte Hirtenstab wird mich immer daran erinnern – ich danke Euch, liebe Mitbrüder, für dieses tiefe Zeichen der Brüderlichkeit, Wertschätzung und Unterstützung! Ich bin in dieser Stunde auch den kranken und alten Mitbrüdern nahe! Prälat Rittsteuer, unser ältester Priester, feiert heute seinen 96. Geburtstag – herzlichen Glückwunsch! Liebe Mitbrüder, Eure so zahlreiche Anwesenheit gibt mir Kraft und Mut für meinen Hirtendienst.

Vergelt´s Gott für euren treuen Dienst als Priester und Ordensleute in unserer herausfordernden Zeit. Unsere

Glaubwürdigkeit und das Gebet sind der beste Boden für neue geistliche Berufungen, die wir so brauchen!

Mein besonderer Dank gilt unserem Heiligen Vater Papst Benedikt XVI., dem Petrus unserer Tage, für die Ernennung und das erwiesene Vertrauen. Ich versichere dem Nachfolger Petri meinen treuen Dienst zum Wohl und zur Einheit der Kirche.

Mein herzlicher Gruß und Dank gilt seinem Vertreter in Österreich, unserem Apostolischen Nuntius Dr. Peter Stephan Zurbriggen für seine Anwesenheit und alles Wohlwollen – diese kroatische Trachtenpuppe aus meiner Heimatpfarre Stinatz ist nur ein kleines Danke Deines „ersten Bischofs“ in Österreich!

Mit bewegtem Herzen sage ich den vielen Kardinälen, Bischöfen und ihren Vertretern aus dem In- und Ausland, den Äbten, Generalsekretären der Bischofskonferenzen, allen voran aber den Mitgliedern der Österreichischen Bischofskonferenz Grüß Gott und Danke! Euer Kommen und Mitfeiern erfüllt mich mit Freude, ist ein Zeichen gelebter Kollegialität und kirchlicher Einheit sowie Frucht grenzüberschreitender Arbeit.

Mein zweiter Weg im Petersdom führte mich dann zum Grab des seligen Papst Johannes XXIII., der unsere Diözese vor 50 Jahren errichtet hat. Der beliebte Roncalli-Papst steht für Einfachheit, Humor, Liebeshörigkeit, Offenheit, Weite und Tiefe in Glaube und Kirche. Mit der Einberufung des II. Vatikanums hat er die Zeichen der Zeit erkannt, unsere Kirche zur Welt hin geöffnet und uns erinnert, dass wir alle – Klerus und Laien – kraft Taufe und Firmung berufen und gesandt sind, heute bei uns Gottes Reich mitzubauen, Kirche und Gesellschaft im Geist des Evangeliums mitzugestalten.

Als neuer Bischof ermutige ich die Christen und alle Menschen guten Willens in unserem Land, diesen Weg gemeinsam zu gehen! Ich grüße und danke zuerst allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in unserer Diözese sowie allen aus Ökumene, Politik, Wirtschaft, Kunst, Kultur und Medien, die ihren Beitrag zum Gemeinwohl oft unentgeltlich und unbedankt leisten! Die Sorge für Arme, Heimatlose, Notleidende, Menschen mit Behinderung, Alte und Kranke, besonders am Beginn und Ende des Lebens, ist ein Dauerauftrag für die Kirche und eine Herausforderung an alle, damit unsere Welt menschlich bleibt!

Gehen wir gemeinsam in gegenseitiger Wertschätzung, auf Augenhöhe und im Geist der *Communio* unseren bewährten pannonischen Weg weiter, wo das Verbindende über das Trennende gestellt und die Einheit in der Vielfalt gelebt wird, nach dem Motto: Das Eigene lieben und das Andere schätzen! Das macht unser kleines Burgenland zum Modell für Andere und so kostbar im großen Europa!

In diesem Geist grüße ich die Vertreter der Ökumene – den Vorsitzenden des Ökumenischen Rates der Kirchen Österreich Bischofsvikar Dura und unseren Superintendenten der Evangelischen Kirche A.B. Mag. Manfred Koch – danke für ihre Anwesenheit und Mitfeier! Herr Superintendent Vergelt's Gott für Ihren brüderlichen Gruß, die Segenswünsche und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit!

Herr Landeshauptmann, in Ihnen grüße ich alle Vertreter des öffentlichen Lebens, besonders unsere beiden Minister und Botschafter. Ich danke für Ihre freundlichen Worte, alle Hilfe von Seiten des Landes und freue mich auf die Zusammenarbeit zum Wohle der Menschen unseres schönen Burgenlandes!

Mein dritter Weg im Petersdom führte mich schließlich zum Grab von Papst Johannes Paul II., der 1988 unsere Diözese besucht hat. Gerade dieser Papst hat am Beginn seines Pontifikates die Menschen aufgerufen: Öffnet Christus die Türen! Fürchtet Euch nicht, heute Brückenbauer, Friedensstifter und Jesu Zeugen zu sein! Vergesst aber niemals Gottes Barmherzigkeit, der wir alle bedürfen! Wie Johannes Paul II. sollen wir als Hirten und Gläubige auf Christus schauen, den uns Maria zeigt, und den Alltag in den Familien und Pfarrgemeinden aus dem Glauben gestalten – also Kirche sein!

Als neuer Bischof lade ich alle dazu ein, damit der Glaube auch heute lebt und den Menschen der kommenden Generation Sinn und Orientierung gibt. Ich bin dankbar, dass das Zweite Vatikanische Konzil den Akzent entschieden auf das Geheimnis der Kirche gelegt hat und so eine Rückbesinnung auf ihr Mysterium anregt. Im Mittelpunkt der Kirche ist nicht die Kirche selbst, ihre Strukturen oder ihr Personal, auch nicht der Bischof, sondern Gott und sein Geheimnis.

Gerade darin liegt wohl die erste und wichtigste Aufgabe der Kirche und ihrer Hirten: den Menschen heute Gott zu bringen. Das ist die heute so notwendige missionarische Initiative, die mir in meinem Hirtendienst Herzensanliegen ist!

Erlauben Sie mir noch einen Gruß an die Volksgruppen unseres Landes in ihrer Muttersprache – zuerst an die kroatische Volksgruppe in meiner Muttersprache, dann an die ungarische Volksgruppe sowie die Volksgruppe der Roma.

Dragi subratu i vjerniki hrvatskoga materinskoga jezika naše biskupije,
moji dragi sunarodnjaki!

Radosnoga srca pozdravljam sve Vas, ki ste danas došli simo u Željezno, da s manom skupa podilite radost i proslavite moje zaredjenje trećim željezanskim biskupom, bili iz Gradišća, Beča,

susjedske Ugarske i Slovačke ili iz naše stare domovine.

Najsrdajnije pozdravljam moju dragu majku, sestru i nje obitelj, rodbinu i prijatelje iz domaćega Stinjačkoga Vrha i domaće fare Stinjaki kot i mojega ljubljenoga Vulkaprodrštova.

Draga majka, Tebi i pokojnomu ocu, koga se danas u ljubavi i zahvalnosti spominjam i ki mi jako fali, velim trostruki hvala. Hvala, da ste moj život primili! Hvala, da ste me u kršćanskom duhu odgojili i mi ljubav k Crikvi zacipili! Hvala, da ste me našu lipu materinsku rič naučili i mi našu bogatu kulturu predali! Ovo je najveći i najdragocjeniji dar, s kim ste me obogatili i mi vrata u svit otvorili - neka Vam Bog sve plati!

Ovo je ali nalog svim hrvatskim roditeljem! Kot Vaš novi biskup i sunarodnjak Vas ohrabrujem i pozivam: Gajite u obitelji i fara našu vjeru, materinski jezik i hrvatsku kulturu, da bi naš narod prem svih ugroženj nadalje na ovom prostoru opstao i se razvijao ter našu biskupiju kot u prošlosti znatno obogaćivao. Pri tom trsenju znajte, da imate uvijek podršku Vašega novoga biskupa, ki se zaufa u Vašu pomoć i preporuča u Vaše molitve! Od srca pozdravljam i naše hrvatske kardinale, brojne biskupe, svećenike, redovnike, redovnice i dijakone kot i sve vjernike. Vaša nazočnost mi je draga ter velika pomoć i podrška na početku moje nove pastirske službe - hvala za ovu Vašu duhovnu pomoć!

Posebna hvala mojemu suzareditelju zagrebačkomu nadbiskupu i metropolitu uzoritomu gospodinu kardinalu Josipu Bozaniću - ova mala Gradišćanka u narodnoj nošnji moje domaće fare Stinjaki neka Vas uvijek spominja na ov dan, mene, novoga željezanskoga biskupa i nas Gradišćanske Hrvate!

U zahvalnosti mislim danas i na našega prvoga dijecezanskoga biskupa Štefana Lászlóa, mojega časnoga prethodnika i našega sunarodnjaka, ki me je zaredio za dijakona i svećenika, komu sam bio tajnik i ki je našu biskupiju znatno izgradio i opečatio - neka mu Bog sve obiljno nagradi!

Konačno hvalim Vam svim, ki ste došli i ovo slavlje Vašom molitvom i jačkom uzveličali - posebna hvala svim tamburaškim grupam, crikvenomu zboru, klapi "Vrime" i dicit iz Vulkaprodrštova i Stinjakov kot i Hrvatskoj misiji iz Beča! Ovo je veliki dan za našu biskupiju ali i za nas Gradišćanske Hrvate i naš hrvatski narod - neka bude Bogu hvala!

Hvaljen budi Jezuš Kristuš!

Übersetzung:

Liebe Mitbrüder und Gläubige mit kroatischer Muttersprache unserer Diözese, meine lieben Landsleute!

Mit frohem Herzen grüße ich Euch, die Ihr heute hierher nach Eisenstadt gekommen seid, ob aus dem Burgenland, Wien, dem benachbarten Ungarn und der Slowakei oder aus unserer alten Heimat, um mit mir die Freude zu teilen und meine Weihe zum dritten Bischof der Diözese Eisenstadt zu begehren.

Herzlichst grüße ich meine liebe Mutter, meine Schwester mit Familie, die Verwandten und Freunde aus meiner Heimatgemeinde Hackerberg und der Heimatpfarre Stinatz sowie meinem geliebten Wulkaprodersdorf.

Liebe Mutter, Dir und dem verstorbenen Vater, dessen ich heute in Liebe und Dankbarkeit gedenke und der mir sehr fehlt, sage ich ein dreifaches Danke. Danke, dass Ihr mein Leben angenommen habt! Danke, dass Ihr mich im christlichen Geist erzogen und mir die Liebe zur Kirche eingegeben habt! Danke, dass Ihr mich unsere schöne Muttersprache gelehrt und mir unsere reiche Kultur weitergegeben habt! Das ist das größte und wertvollste Geschenk, mit dem Ihr mich beschenkt und mir die Tür in die Welt geöffnet habt - Vergelt's Gott dafür!

Das ist aber auch ein Auftrag an alle kroatischen Eltern! Als Euer neuer Bischof und Landsmann ermuntere ich Euch und lade Euch ein: Pflegt in den Familien und Pfarren unseren Glauben, die Muttersprache und die kroatische Kultur, damit unser Volk trotz aller Gefahren weiterhin in unserer Region bestehen bleibt und sich weiterentwickelt und unsere Diözese wie auch in der Vergangenheit bedeutend bereichert. Bei diesem Bemühen sollt Ihr wissen, dass Ihr immer die Unterstützung Eures neuen Bischofs habt, der auf Eure Hilfe vertraut und sich Euren Gebeten empfiehlt!

Von Herzen grüße ich auch unsere kroatischen Kardinäle, die zahlreichen Bischöfe, Priester, Ordensleute und Diakone sowie alle Gläubigen. Eure Anwesenheit ist mir lieb und eine große Hilfe und Unterstützung am Beginn meines neuen Hirtenamtes. Danke für diese Eure geistliche Hilfe!

Besonderer Dank meinem Konkonsekrator, dem Erzbischof und Metropoliten von Zagreb, Josip Kardinal Bozanić - diese kleine Burgenländerin in der Volkstracht meiner Heimatpfarre Stinatz soll Sie immer an diesen Tag, an mich, den neuen Bischof von Eisenstadt, und uns, die Burgenländischen Kroaten erinnern!

In Dankbarkeit denke ich heute auch an unseren ersten Diözesanbischof Stefan László, meinen ehrwürdigen Vorgänger und unseren Landsmann, der mich zum Diakon und Priester geweiht hat, dessen Sekretär ich war und der unsere Diözese bedeutend aufgebaut und mitgestaltet hat - möge ihm Gott alles reichlich vergelten!

Zum Schluss danke ich Euch allen, die Ihr gekommen seid und dieses Fest mit Euren Gebeten und Liedern verschönert habt - besonderer Dank gilt allen Tamburizzagruppen, dem Kirchenchor, der Klapa „Vrime“ und den Kindern aus Wulkaprodersdorf und Stinatz sowie der Kroatischen katholischen Mission aus Wien! Dies ist ein großer Tag für unsere Diözese, aber auch für uns Burgenländische Kroaten und unser kroatisches Volk - Dank sei Gott dafür!

Gelobt sei Jesus Christus!

Örömmel köszöntöm egyházmegyénk magyar anyanyelvű híveit, mint Eisenstadt/Kismarton új püspöke, és kérem, hogy hitvalló életet éljenek a családban és az egyházközségben; a szép magyar nyelvet adják tovább gyermekeiknek és gazdag kultúrájukat ápolják, hogy ezáltal a pannóniai sokszínűség meg/fennmaradjon Burgenlandban.

Püspökként és a horvát népcsoport fiaként megértem elvárásokat és igyekszem a ti szép nyelveteket még jobban megtanulni, hogy minél jobban megértsek benneteket/titeket.

Külön köszöntöm Magyarország prímását, Erdő Péter bíborost, tanáromat és témavezetőmet, valamint a jelenlevő magyar püspököket, a pannonhalmi főapáttal és köszönöm, hogy eljöttek velünk ünnepelni.

Egyházmegyénk jubileumi évében külön köszöntöm anyaegyházmegyéink püspökeit: Dr. Pápai Lajos győri és Dr. Veres András szombathelyi püspököt. Örülök az együttműködésnek és a pannóniai jó szomszédságnak!

Isten áldd meg a magyart! Dicsértessék a Jézus Krisztus!

Übersetzung:

Mit Freude grüße ich als neuer Bischof von Eisenstadt alle Gläubigen unserer Diözese mit ungarischer Muttersprache und lade sie ein, den Glauben in den Familien und Pfarrgemeinden zu leben, die schöne ungarische Sprache den Kindern weiterzugeben und die reiche Kultur zu pflegen, damit unserem Burgenland die pannonische Vielfalt erhalten bleibt.

Als Bischof und Sohn der kroatischen Volksgruppe in unserm Land verstehe ich auch Eure Anliegen und werde mich bemühen Eure schöne Sprache noch besser zu erlernen, um Euch in allem noch besser verstehen zu können.

Mein besonderer Gruß und Dank gilt auch dem Primas von Ungarn, Kardinal Péter Erdő, meinem Lehrer und Doktorvater, sowie den anwesenden ungarischen Bischöfen mit dem Erzabt von Pannonhalma für ihr Kommen und Mitfeiern.

Im Jubiläumsjahr unserer Diözese grüße ich besonders die beiden Bischöfe unserer ungarischen Mutterdiözesen: den Bischof von Győr, Dr. Lajos Pápai und den Bischof von Szombathely, Dr. András Veres. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und pannonische Nachbarschaft!

Gott segne das ungarische Volk! Gelobt sei Jesus Christus!

Übersetzung der Ansprache in Romanes:

Mit Freude grüße ich als neuer Bischof unserer Diözese auch alle Menschen unseres Landes, die der Volksgruppe der Roma angehören. Die leidgeprüfte Geschichte Eures Volkes ist mir bekannt und sie verpflichtet mich, in meiner Hirtensorge Euch nicht zu vergessen. Schämt Euch nicht Eures Glaubens, Eurer Sprache und Kultur, sondern lebt sie und gebt sie weiter an Eure Kinder! Die Kirche und der Bischof verstehen Euch und sind helfend an eurer Seite! Gott segne Euch! Gelobt sei Jesus Christus!

Das Zusammenleben der Volksgruppen in unserem Land ist Modellcharakter für andere in unserer Heimat und im neuen Europa. Schätzen, pflegen und schützen wir diesen kostbaren Schatz, der unsere Heimat so reich und lebenswert macht!

Abschließend bleibt mir nur noch der Dank.

Dank zuerst an Gott für diese Gnadenstunde, das Geschenk des Lebens, das meine lieben Eltern angenommen haben, für die Berufung und Begleitung auf meinem bisherigen Lebensweg mit seinen Stationen sowie die Bitte um Seine Hilfe, damit ich im neuen Hirtendienst ein hörendes Herz habe, das mir anvertraute Volk zu leiten und das Gute vom Bösen zu unterscheiden verstehe!

Dank auch meinem Hauptkonsekrator und Metropolit, Dir, lieber Herr Kardinal, für die Spendung der Bischofsweihe, die langjährige Zusammenarbeit im Dienst für die Kirche in Österreich und Dein Vertrauen. Zeichen meines Dankes ist diese kroatische Trachtenpuppe aus meiner Heimatpfarre Stinatz.

Dank auch Dir, lieber Bischof Paul, mein verehrter Vorgänger und Mitkonsekrator, für Deinen Hirtendienst als unser zweiter Diözesanbischof. Möge Gott Dein „Wirken in Liebe“ für unsere Diözese reichlich lohnen. Weil Du in der Pension Deine Russischkenntnisse aufbessern möchtest, möge Dir diese Bibel, Gottes Wort in russischer Sprache, Begleiterin in eine erfüllte und gesegnete Zukunft sein! Vergelt's Gott für alles und Gott behüte Dich!

Ein großes Danke allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, meiner Heimatgemeinde Hackerberg, Heimatpfarre Stinatz und meiner Pfarre

Wulkaprodersdorf, den Mitarbeitern in der Pfarre, Kroatischen Sektion und im Generalsekretariat der Bischofskonferenz, sowie allen Betern und Wohltätern!

Mit der Bitte um Gottes Segen und im Vertrauen auf die Wegweisung und Fürsprache Mariens, unseres Landes- und Diözesanpatrons, des heiligen Martin, sowie des seligen Ladislaus Batthyány-Strattmann, empfehle ich die Zukunft unserer Diözese und unseres Landes sowie meinen Hirtendienst Eurer Mitsorge und Eurem Gebet.

Liebe Landsleute, mit Euch bin ich Christ und für Euch bin ich Bischof! Gehen wir gemeinsam den Weg und vergessen wir nicht: „*Was Er euch sagt, das tut!*“ Jesus allein gilt mein erster und letzter Gruß in den Sprachen unseres Landes:

Gelobt sei Jesus Christus – Hvaljen budi Jezus Kristus – Dicsértessék a Jézus Krisztus – Aschardo te ol o Jesus Christus!

VIII. Hirtenbrief des hwst. Herrn Diözesanbischofs zum Fest des heiligen Martin am 11. November 2010

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Mit dem Fest unseres Diözesan- und Landespatrons, des heiligen Martin, begehen wir auch den feierlichen Abschluss unseres Diözesanjubiläums. Vor 50 Jahren wurde unsere Diözese Eisenstadt gegründet, und Jubiläen – sei es im persönlichen oder im öffentlichen Bereich – laden uns ein, kurz inne zu halten. Dazu möchte ich alle Menschen unserer Diözese von Herzen einladen: innehalten, um gemeinsam auf Gott, die Kirche in unserem Land und unser persönliches Leben zu schauen.

Wenn ich durch Eisenstadt fahre, sehe ich an einer Hausmauer den Spruch: „*Dankbar rückwärts – Mutig vorwärts – Gläubig aufwärts!*“ Diesen Gedanken möchte ich als Ausgangspunkt für diesen meinen ersten Hirtenbrief nehmen, mit dem ich mich an die katholischen Christen unserer Diözese wende, dabei aber auch an alle Brüder und Schwestern anderer Konfessionen, Gläubige anderer Religionen und alle Menschen guten Willens in unserem Land denke, und alle mit den Worten des Apostels Paulus grüße: „An alle, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“ (vgl. *Röm 1,7*).

Dankbar rückwärts

Dankbar blicken wir in diesem Jubiläumsjahr zurück: auf unsere Vorfahren im Glauben. Besonders danke ich meinen Vorgängern im Bischofsamt, den Bischöfen Stefan László und Paul Iby. Ich danke allen

Priestern, Diakonen und Ordensleuten, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Seelsorge, sowie dem ganzen Volk Gottes unserer Diözese – allen, die in diesen vergangenen Jahren bemüht waren, der Ausbreitung des Evangeliums in unserer Heimat zu dienen. Blicken wir aber auch dankbar auf jene Menschen in unserem persönlichen Leben, die uns Zeugen des Glaubens waren. Ich danke auch allen – vielleicht manchmal unbeachteten und stillen – Beterinnen und Betern in unserem Land.

Mutig vorwärts

Als Christen wagen wir – aufbauend auf dem Guten, das gewachsen ist – immer wieder den neuen Aufbruch. Dazu mögen uns die pastoralen Schwerpunkte Richtschnur und Hilfe sein! Die Zeit, die vor uns liegt – keiner von uns kennt sie – ist im Letzten nicht wirklich verfügbar und dennoch soll sie uns nicht ängstigen. Den Mut voranzugehen erhalten wir aus dem Glauben an den lebendigen Gott, der der Herr aller Zeiten und unseres Lebens ist. Als solcher tritt er uns aber nicht entgegen, sondern ist mit uns auf dem Weg. Der Mut, voran zu gehen, der Mut zu neuen Aufbrüchen gründet im Vertrauen, dass der Herr mit uns geht. Im Vertrauen auf seine fürsorgliche Liebe sind wir gerufen, unser Christsein mutig zu leben: auch gegen so manchen Gegen- oder Seitenwind. Die zwölf pastoralen Schwerpunkte, die aus den Beratungen aller diözesanen Gremien und Pfarrgemeinderäte erwachsen sind, helfen uns dabei, unser Christsein in den drei Grundvollzügen der Kirche – *Martyria* – *Leiturgia* – *Diakonia* – konkret werden zu lassen.

Martyria meint die Verkündigung des Glaubens in Wort und Tat und beinhaltet auch die gegenseitige Stärkung im Glauben. Es ermutigt uns, als Christen einladend und missionarisch Kirche zu sein. Halten wir mit unserem Glauben nicht hinter dem Berg, sondern seien wir lebendige Zeugen von der Liebe Gottes!

Leiturgia meint die Feier der Gegenwart Gottes unter uns: in der gemeinschaftlichen Feier der Eucharistie – vor allem am Sonntag – und in der Feier der Sakramente, besonders des Bußsakramentes. Nicht wegzudenken ist die Verwirklichung des Lobes Gottes im persönlichen Gebet und gelebter christlicher Spiritualität. Mögen wir die Bedeutung der Liturgie erkennen, um uns so der Gegenwart Gottes in unserem Leben bewusst zu werden!

Diakonia meint Zuwendung zu unserem Mitmenschen aus dem Glauben heraus. Dies betrifft vor allem Menschen, die in materielle oder geistige Not geraten sind. Es meint aber auch einfach Aufmerksamkeit für verborgene Nöte, das aufmerksame Zuhören, das Trostspenden und Ermutigen. Öffnen wir immer wieder neu unsere Augen für die Not der Menschen und sehen wir vor allem aber auch die Not unserer Tage – dass es viele Menschen gibt, die Gott suchen,

ihn noch nicht kennen oder ihn vielleicht verlassen haben!

Gehen wir mutig vorwärts, ziehen wir uns als Christen nicht aus der Gestaltung der Zukunft zurück, sondern bringen wir Gott heute zur Sprache im öffentlichen wie im privaten Leben – am besten durch den Dienst an unserem Nächsten!

Gläubig aufwärts

Über die Vergangenheit können wir nicht mehr und über die Zukunft noch nicht verfügen. Was uns als Handlungsspielraum bleibt, ist die Gegenwart. Der gegenwärtige Augenblick, das Hier und Jetzt sind uns mit all ihren Möglichkeiten und Anforderungen in die Hand gegeben. Das Heute im gläubigen Aufblick zu Gott zu bewältigen, ist der Reichtum unseres christlichen Lebens. Wir sind dazu berufen und gesandt, im Blick auf Gott die Gegenwart zu gestalten. Christen leben im Hier und Jetzt, getragen vom Glauben aus der Vergangenheit und vom gläubigen Vertrauen in die Zukunft. Ich wünsche uns allen immer wieder den gläubigen Blick nach oben, zu Gott, von dem unsere Hilfe kommt und der uns behütet (vgl. Ps 121).

Schwestern und Brüder!

Der heilige Martin lebte an einer Zeitenwende – eine Epoche neigte sich ihrem Ende zu, und ein neuer Zeitabschnitt stand bevor. Auch wir leben heute an einer Zeitenwende. Man kann wohl auch für unsere Zeit Anzeichen eines Endes und Beginn von etwas Neuem konstatieren. Gerade an dieser Zeitenwende ist uns der heilige Martin als Hirte ein zuverlässiger Zeuge der Zugehörigkeit zu Christus und seiner Kirche. Seine Verfügbarkeit möge für uns Vorbild und Ermutigung sein, den Glauben heute zu verkünden und mit Taten der Liebe zu bezeugen.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, von Herzen lade ich Sie zum Martinsfest am 11. November 2010 nach Eisenstadt zum Festgottesdienst und zur Festakademie ein. Geben wir dieses Glaubenszeugnis am Ende des Jubiläumjahres unserer Diözese, indem wir gemeinsam dankbar rückwärts, mutig vorwärts und gläubig aufwärts blicken!

Von Herzen erbitte ich auf die Fürsprache des heiligen Martin für Sie, für Kirche und Gesellschaft in unserem Land sowie für unseren gemeinsamen Weg in die Zukunft den Segen Gottes!

Mit der Bitte um gegenseitige Begleitung im Gebet

Eisenstadt, am 3. November 2010

+ **Ägidius J. Zsifkovics**
Bischof von Eisenstadt

Dieser Hirtenbrief war am Sonntag, dem 7. November 2010, bei allen Gottesdiensten zu verlesen.

GESETZE

IX. Auflösung des Kuratoriums für das Kloster der Barmherzigen Schwestern in Großwarasdorf

Aufgrund der Auflassung des Klosters der Barmherzigen Schwestern in Großwarasdorf hat der hwst. Herr Diözesanbischof mit Dekret vom 9. September 2010 das für das Kloster zuständig gewesene Kuratorium, das damit seinen Zweck verloren hat, aufgelöst und das entsprechende Statut sowie die Geschäftsordnung für dieses Kuratorium außer Kraft gesetzt.

PASTORALE PRAXIS

X. Nennung des Bischofs im Kanon der heiligen Messe

Mit dem Tag der Bischofsweihe, Besitzergreifung und Amtsübernahme des neuen Diözesanbischofs Dr. Ägidius J. Zsifkovics ist im Eucharistischen Hochgebet auch sein Name zu nennen.

In Entsprechung der Beschlüsse der Österreichischen Bischofskonferenz betreffend emeritierte Bischöfe aus dem Jahr 1983 (vgl. Amtliche Mitteilungen der Diözese Eisenstadt, Nr. 394 vom 25. März 1993, S. 20) möge im Kanon nach dem Namen des residierenden Bischofs der Name des Altbischofs als Zeichen der Dankbarkeit genannt werden.

Demnach möge im Eucharistischen Hochgebet an der entsprechenden Stelle folgender Text (z. B. im zweiten Hochgebet) eingefügt werden: "... **unserem Bischof Ägidius, Bischof Paul und allen Bischöfen ...**".

XI. Tag der Kirchenmusik

Der Tag der Kirchenmusik wurde am **22. November 2010**, dem Fest der hl. Cäcilia, der Schutzpatronin der Kirchenmusik, begangen.

Das Referat für Kirchenmusik dankte an dem Tag allen, die kirchenmusikalisch tätig sind, für die Ausübung ihres wertvollen Dienstes in einem Schreiben. Ihr Dienst sollte keineswegs selbstverständlich genommen, sondern ausdrücklich gewürdigt werden. Daher zollte die Diözese allen, die im Kantoren-, Organisten- und Chorleiterdienst, im

Vorsänger- und Chordienst arbeiten und so die Kirchen mit Klang erfüllen, Anerkennung.

Das Kirchenmusikreferat brachte die ausdrückliche Wertschätzung der Diözese darüber zum Ausdruck, dass ohne das Tun der Kirchenmusiker/innen und der Familien, die deren Verpflichtungen natürlich bejahen müssen, liturgisches Leben in der Diözese nahezu unmöglich sein würde. Allen Kantorinnen und Kantoren, Organistinnen und Organisten, Chorleiterinnen und Chorleitern sowie Sängerinnen und Sängern wurde ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“ im Namen der vielen Menschen, die durch die Musik aufgebaut und getröstet werden, gesagt!

Zugleich wurde mit den besten Wünschen für die musikalische Arbeit im Jahr 2011 auf den Liturgischen Wegweiser für das Lesejahr A verwiesen. Dieser Wegweiser ist vollkommen identisch mit der 2007 ausgesandten A5-Broschüre und wird daher nicht mehr postalisch versandt. Bestellungen sind aber per Mail möglich (wolfgang.horvath@martinus.at).

XII. Sportlerbesinnungstag

Ein **Besinnungsabend im Advent** für alle Funktionäre der burgenländischen Sportvereine und alle aktiven interessierten Sportler wird am Donnerstag, dem **16. Dezember 2010**, um 18.00 Uhr im **Haus der Begegnung in Eisenstadt** stattfinden.

Cheftrainer Paul Gludovatz, Ried, wird nach der Feier der hl. Messe ein Referat mit dem Thema „**Gedanken zu Glaube und Sport**“ halten. Im Anschluss daran lädt der hwst. Herr Diözesanbischof zu einem Empfang in den Gewölbekeller.

Alle burgenländischen Sportfunktionäre und Aktiven sind herzlich zu dieser traditionellen „Sportleroratorate“ eingeladen.

XIII. Österreichische Pastoraltagung

Thema: **Für Gottes Lohn?! – Ehrenamt und Kirche.**

Termin: **13. - 15. Jänner 2011, Salzburg, St. Virgil**

Bei der wiederum Anfang Jänner stattfindenden Österreichischen Pastoraltagung geben Impulse:

Prof. Dr. Alois Halbmayr (Salzburg)
 Prof. Dr. Paul Michael Zulehner (Wien)
 Mag. Margit Appel (Wien)
 Prof. Dr. Reinhold Popp (Salzburg)
 Dr. Anna Hennersperger (Freising)
 Prof. Dr. Rainer Bucher (Graz)
 Erzbischof Dr. Alois Kothgasser (Salzburg)

Anmeldung: Bis **31. Dezember 2010** beim Österreichischen Pastoralinstitut, Stephansplatz 3/3, 1010 Wien, Tel. 01/51552/3751 und 3752, Fax: -3755, E-mail: oepi@pastoral.at www.pastoral.at

PERSONALNACHRICHTEN

XIV. Diözesane Personalnachrichten I

Personalnachrichten aus der Zeit der Sedisvakanz vor dem 25. September 2010:

1. Pastorale Mitarbeiter/innen

Im Hinblick auf die Auflassung des Klosters der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Großwarasdorf scheiden die nachstehenden Schwestern aus dem Dienst der Diözese:

Sr. M. Matea Ivišić, Oberin, Pastoralassistentin für die alten und kranken Menschen im Dekanat Großwarasdorf

Sr. Marinela Žuro, Pastoralassistentin im Dekanat und in der Pfarre Großwarasdorf

Sr. M. Zdravka Jadrić, Pfarrhelferin in Großwarasdorf

2. Diözesane Gremien

Sr. Marinela Žuro, bisher Pastoralassistentin im Dekanat und in der Pfarre Großwarasdorf, scheidet aus der **Liturgischen Kommission für kroatische Belange** aus.

3. Überdiözesane Einrichtungen und Gremien

Sieglinde Sadowski (L), Leiterin des Katholischen Familienwerkes und Vorsitzende Familienverbandes, wurde als **Vertreterin** der Diözese Eisenstadt im **Familienbeirat beim Amt der Burgenländischen Landesregierung an Stelle von Dir. OSR Johannes Fenz (L)**, Karl, **nominiert**.

Karl Woditsch MAS (L) ist Ersatzmitglied an Stelle von **Ernst Bauer (L)**, Oslip.

XV. Diözesane Personalnachrichten II

Personalnachrichten ab dem 25. September 2010:

1. Änderungen im Kathedralkapitel an der Domkirche zum hl. Martin

Der hwst. Herr Diözesanbischof hat ernannt

a) zu Kanonikern die hwst. und hw. Herren

Mag. Georg Lang, Generalvikar und Pfarrer in St. Margarethen i. B.

Mag. Dr. Erich Seifner, Direktor des Schulamtes sowie Stadtpfarrer in Oberwart

Prälat E.Kan. WKR Mag. Dr. Hans Trinko, Rektor des Bildungshauses „Haus der Begegnung“

MMag. Michael Wüger, Direktor des Pastoralamtes sowie Pfarrmoderator in Mogersdorf und Maria Bild a. W.

b) zum Dompropst den hwst. Herrn

Kan. Prälat WKR Mag. Dr. Hans Trinko, Rektor des Bildungshauses „Haus der Begegnung“

c) zum Ehrenkanoniker den hwst. Herrn

Prälat GR Dr. Johannes Kohl, langjähriger Generalvikar der Diözese Eisenstadt

2. Änderungen in der Diözesankurie

Der hwst. Herr Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics hat am 25. September 2010 unmittelbar nach seiner Bischofsweihe und kanonischen Besitzergreifung von der Diözese folgende personelle Verfügungen getroffen:

Der hw. Herr Mag. Georg Lang wurde unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Pfarrer der Pfarre St. Margarethen i. B. zum **Generalvikar der Diözese Eisenstadt**, weiters zum **Herausgeber und Geistlichen Assistenten des „martinus“-Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt** und **Leiter des St. Martins-Verlages der Diözese ernannt**.

Der hw. Herr P. Stefan Vukits OMV wurde unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Delegat seines Ordens und Pfarrvikar in Loretto zum **Bischofsvikar für die Belange der kroatischen Volksgruppe in der Diözese ernannt**. Dieses Amt beinhaltet auch die **Leitung der Kroatischen Sektion** und die **Schriftleitung der kroatischen Kirchenzeitung „Glasnik“**.

Der hw. Lic. László Pál wurde unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Diözesanrichter am Bischöflichen Diözesangericht und Stadtpfarrer in Eisenstadt-St. Georgen zum **Bischofsvikar für die Belange der ungarischen Volksgruppe in der Diözese ernannt**.

Der hw. Herr Dr. Petar Ivandić wurde zum **Moderator der Diözesankurie** und zum **Leiter des Bischöflichen Sekretariats ernannt**. Damit gilt Herr Herbert Hafner (L), bisher Kanzleidirektor und nunmehr Büroleiter im Bischöflichen Ordinariat, als **Leiter des Bischöflichen Sekretariates** als entbunden.

Der hwst. Herr Prälat GR Dr. Johannes Kohl wurde über eigenes Ersuchen **in den dauernden Ruhestand versetzt**. Er wird weiterhin die **Seelsorge**

im **Altenwohn- und Pflegeheim der Caritas „Haus St. Martin“** wahrnehmen.

Der hwst. Herr Prälat WKR Johann Haider, Pfarrer in Großhöflein, wurde über eigenes Ersuchen als **Direktor des Pastoralamtes, Generalassistent der Katholischen Aktion, Herausgeber und Geistlicher Assistent des „martinus“-Kirchenzeitung der Diözese, Leiter des St. Martins-Verlages** sowie von allen damit zusammenhängenden Aufgaben **enthoben**. Damit **endet** sein Amt als **Kanoniker des Kathedraalkapitels zum hl. Martin in Eisenstadt**.

Der Hw. Herr MMag. Michael Wüger wurde unter **Beibehaltung seiner Aufgaben als Pfarrmoderator der Pfarren Mogersdorf und Maria Bild a. W.** zum **Direktor des Pastoralamtes und Generalassistenten der Katholischen Aktion der Diözese bestellt**.

Der hwst. Herr Msgr. WKR Hofrat Prof. Josef Mikovits, Pfarrer in St. Martin i. d. W., wurde über eigenes Ersuchen als **Direktor des Schulamtes der Diözese entbunden**.

Der Hw. Herr Mag. Dr. Erich Seifner wurde unter **Beibehaltung seines Amtes als Stadtpfarrer in Oberwart** zum **Direktor des Schulamtes der Diözese ernannt**.

Herr ROL Stefan Bubich (L), Religionslehrer und Fachinspektor für den katholischen Religionsunterricht in kroatischer Sprache, wurde zusätzlich zum **Stellvertreter des Direktors des Schulamtes der Diözese** sowie zum **Verantwortlichen für den katholischen Religionsunterricht in kroatischer Sprache in der Diözese ernannt**.

3. Der hwst. Herr Diözesanbischof hat weiters ernannt die hw. Herren

Mag. Hubert Anton Wieder unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Pfarrmoderator der Pfarre Oggau a. N. und der Stadtpfarre Rust sowie der Pfarre Mörbisch a. S. zum **Regens des Bischöflichen Priesterseminars der Diözese** (Mit diesem Amt verbunden sind auch die Agenden des Leiters des Referates für kirchliche Berufe im Bischöflichen Ordinariat und des Diözesandirektors des Canisiuswerkes.);

Dr. Petar Ivandić zusätzlich zu seinen diözesanen Aufgaben zum **Pfarrer der Pfarre Wulkaprodersdorf**;

Lèon Variamanana, Priester der Diözese Toamasina, Madagaskar, für die Zeit seines „Sabbatjahres“ zum **Aushilfspriester des Pfarrverbandes Oggau a. N.-Rust** sowie der Pfarre **Mörbisch a. S.**;

Mag. Johannes Schlegl, Pfarrer in Markt St. Martin, Landsee und Neutal, zum **Dechant-Stellvertreter** des Dekanates **Oberpullendorf**;

P. Stefan Vukits OMV, Bischofsvikar für die Belange der kroatischen Volksgruppe in der Diözese, Delegat, Superior und Pfarrvikar in Loretto, zusätzlich zum **Rektor** der **Basilika zur Unbefleckten Empfängnis** und des **Wallfahrtswesens** in Loretto.

4. Betraut wurde

Hw. GR Franz Grozaj, Pfarrer i. R., Urbersdorf, bisher der Pfarre Großmürbisch zur Aushilfe zugewiesen, mit der **Mithilfe** in den Pfarren **Olbendorf, Stegersbach und Ollersdorf**;

Mag. Dr. Nikolas O. Abazie, Dechant, Pfarrer in Draßmarkt un Oberrabnitz, mit der **Mitversehung** der Pfarre **Lockenhaus** als **Pfarrprovisor** gemäß can. 539 CIC.

5. Enthoben wurden die hw. Herren

EKR Mag. Johannes Pratl als **Regens des Bischöflichen Priesterseminar** und von allen damit zusammenhängenden Aufgaben (Er wird vorerst sein **Doktoratsstudium** abschließen und dann in den Pfarren **Wolfau** und **Kitzladen** als **Aushilfspriester** tätig sein);

Željko Odobašić, Dechant und Pfarrer in Zagersdorf, als **Pfarrprovisor** der Pfarre **Wulkaprodersdorf**;

Msgr. WKR Hofrat Prof. Josef Mikovits, Pfarrer in St. Martin i. d. W., als **Geistlicher Assistent** des **Katholischen Akademikerverbandes**.

6. In den dauernden Ruhestand versetzt wurde der hwst. Herr

Msgr. GR Prof. Josef Herowitsch, Pfarrer in Lockenhaus, nach Annahme seines Amtsverzichtes.

7. Pastorale Mitarbeiter/innen

Herr Prof. Mag. Lukas Wessely (L), Pastoralassistent in der Dom- und Stadtpfarre Eisenstadt, hatte mit 30. September 2009 aus gesundheitlichen Gründen seinen Dienst für ein Jahr beendet. Er hat sich nun entschieden, auf die ihm damals zugesagte Wiedereinstellung aus denselben Gründen zu verzichten.

Die seinerzeitigen Bestellungen von **Herrn Leopold Heller** (L) als **Pfarrassistent** der Pfarre Ollersdorf und von **Frau ROL Mag. Renate Heller** (L), Fachinspektorin, als **Pastoralassistentin** der Pfarre

Stegersbach wurden jeweils **auf die Pfarre Olbendorf ausgedehnt**.

8. Überdiözesane Aufgaben und Gremien

Hw. GR Janusz Jamróz, Dechant und Pfarrer in Unterfrauenhaid und Raiding, wurde zum **Geistlichen Assistenten** der **Österreichischen Arbeitsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen** gewählt.

9. Staatliche Gremien und Einrichtungen

Mag. Nikolaus Faiman (L), Bereichsleiter im Pastoralamt, wurde als Vertreter der Diözese Eisenstadt im **Landesseniorenbeirat der Burgenländischen Landesregierung** nominiert.

10. Staatliche Auszeichnungen

Am 11. November 2010, dem Festtag des hl. Martin, Diözesan- und Landespatron, wurden folgende Landesauszeichnungen überreicht:

Ehrenzeichen des Landes Burgenland

OStR Prof. Mag. Karl Ferstl (L), Religionslehrer, Oberwart

Hw. Kan. WKR Mag. Josef Prikoszovits, Kreisdechant, Dom- und Stadtpfarrer in Eisenstadt

Verdienstkreuz des Landes Burgenland

Herta Decker (L), ehem. Geschäftsführerin des Bildungs- und Tagungszentrums im „Haus St. Stephan“

Goldene Medaille des Landes Burgenland

Agnes Bubich (L), Sekretärin der Kroatischen Sektion und Journalistische Mitarbeiterin beim Glasnik

11. Adressen

Dr. Paul Iby, Alt-Bischof von Eisenstadt, 7000 Eisenstadt, Gregor Josef Werner-Straße 3, Tel. (02682) 777 221, E-Mail: bischof.iby@martinus.at

Dr. Andreas Karall, Pfarrer i. R., Seelsorger am Landeskrankenhaus in Oberwart, 7400 Oberwart, Dr. Emmerich Gyengye-Platz 8/6

Kan. Prälat Dr. Johannes Kohl, Generalvikar i. R., 7000 Eisenstadt, Gregor Josef Werner-Straße 3, (02682) 66198

EKR Mag. Johannes Pratl, Steinamangererstraße 25, 7423 Pinkafeld

Msgr. GR Prof. Josef Herowitsch, Pfarrer i. R., Hauptplatz 8, 7442 Lockenhaus

XVI. Todesfälle

Am 31. Juli 2010 verstarb in Eisenstadt **Kan. EKR Mag. Gottfried Pinter**, Leiter des Referates für Liturgie, im 63. Lebensjahr, im 35. Jahr seines Priestertums.

Gottfried Pinter wurde am 8. November 1947 in Wiesen geboren. Nach der Matura studierte er Sozialpädagogik, Philosophie und Theologie an der Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern. Am 4. Juli 1976 wurde er als Mitglied der Salesianer Don Boscos in der Pfarrkirche Wiesen zum Priester geweiht. Zunächst wirkte er in der Pfarre Altmannsdorf, ehe er im Jahre 1981 in den Dienst der Diözese Eisenstadt trat. Ab 1981 wirkte er bis 2009 mit viel Liebe und Hingabe segensreich als Pfarrer der Pfarre Neudörfel a. d. L., die er schweren Herzens aus gesundheitlichen Gründen abgeben musste. Von 2001 bis 2009 war er auch Dechant des Dekanates Mattersburg. Von 1993 an war ihm die Leitung des damals neu errichteten Referates für Liturgie im Bischöflichen Ordinariat anvertraut. Damit verbunden war die Mitarbeit in vielen diözesanen Gremien. Gottfried Pinter war auch mit Leidenschaft als Religionslehrer und Seelsorger viele Jahre am Gymnasium der Diözese Eisenstadt Wolfgarten tätig.

Von öffentlicher Seite wurde der Verstorbene mit dem Verdienstkreuz des Landes Burgenland ausgezeichnet. Die Diözese Eisenstadt würdigte sein seelsorgliches Wirken durch den Titel Bischöflicher Ehrenkonsistorialrat sowie durch die Aufnahme in das Kathedralkapitel zum hl. Martin.

Gebetsstunden für den Verstorbenen fanden am 8. August in der Pfarrkirche Neudörfel a. d. L. sowie am 10. August in der Friedhofskirche in Wiesen statt. Die Begräbnismesse für den verstorbenen Domkapitular wurde in Anwesenheit des Apostolischen Administrators am 11. August in der Pfarrkirche Wiesen gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung auf dem Ortsfriedhof.

Am 25. Oktober 2010 verstarb in Eisenstadt **Diakon Heinrich Jagenbrein** im 69. Lebensjahr, im 5. Jahr als Ständiger Diakon.

Heinrich Jagenbrein wurde am 7. Oktober 1942 in Leithaprodersdorf geboren. Von 1964 bis 1966 wirkte er als Diözesansekretär der Katholischen Männlichen Landjugend. Am 2. Oktober 2005 wurde er in der Dom- und Stadtpfarrkirche zum hl. Martin in Eisenstadt zum Ständigen Diakon geweiht und war fortan mit der ehrenamtlichen Mitarbeit als Diakon in der Pfarre Leithaprodersdorf betraut. Seit 2008 war er Dekanatsmännerseelsorger und Dekanatsfrauenseelsorger des Dekanates Eisenstadt.

Die Begräbnismesse für den verstorbenen Diakon wurde unter dem Vorsitz des hwst. Herrn Diözesanbischofs am 29. Oktober 2010 in der Pfarrkirche Leithaprodersdorf gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung auf dem Ortsfriedhof.

Am 29. Oktober 2010 verstarb **GR P. Rudolf Nyikos MI** im 80. Lebensjahr, im 55. Jahr seines Priestertums.

Rudolf Nyikos wurde am 6. April 1931 in Wallern i. B. geboren. 1964 trat er in das Juvenat der Kamillianer am Hilariberg in Tirol ein, wo er 1949 das Noviziat begann. Er legte im Jahr 1953 die ewige Profess ab und empfing nach Abschluss seiner theologischen Studien am 18. März 1956 in Wien die Priesterweihe. Zunächst wirkte P. Nyikos als Lehrer im Postulat der Kamillianer in Losensteinleiten und am 1957 in Wien-Lainz. Von 1962 bis 1966 wirkte er als Pfarradministrator der Pfarre Wimpassing, in die er nach einer kurzen Zeit als Seelsorger in Innsbruck im Jahr 1971 zurückkehrte. Von 1971 bis 1997 wirkte P. Rudolf Nyikos als Pfarradministrator und Pfarrer in Wimpassing a. d. L., wobei er auch als Direktor das Kinder- und Behindertenheim Wimpassing leitete. 1997 kehrte er in das Kamillianerkloster in Wien-Lainz zurück, bevor er im Jahr 2001 Pfarrmoderator der Pfarre Maria, Heil der Kranken, zu der das Krankenhaus Hietzing und das Geriatriezentrum Am Wienerwald gehören, wurde. Mit 1. September 2004 trat er in den dauernden Ruhestand ein, den er ab 2008 im Geriatriezentrum Am Wienerwald verbrachte.

Von öffentlicher Seite wurde der Verstorbene mit dem Ehrenzeichen des Landes Burgenland sowie mit der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Wimpassing a. d. L. ausgezeichnet. Die Kirche würdigte sein seelsorgliches Wirken mit dem Titel Bischöflicher Geistlicher Rat.

Die Beisetzungsfest erfolgte in Anwesenheit von Altbischof Dr. Paul Iby am 10. November 2010 auf dem Friedhof Ober-St. Veit, Wien. Im Anschluss daran wurde die Begräbnismesse für den verstorbenen Priester in der Karl-Borromäus-Kirche im Geriatriezentrum Am Wienerwald, Wien, gefeiert.

Am 14. November 2010 verstarb in Nigeria **Reverend Father Vincent Nnanyelugo Chiakwa**, im 25. Jahr seines Priestertums.

Vincent Nnanyelugo Chiakwa wurde in Mgbagbu Owa, Diözese Enugu, Nigeria, geboren. Nach theologischen Studien wurde er am 10. November 1985 zum Priester der Diözese Enugu geweiht. Bis 1989 wirkte er als Lateinprofessor und Studienberater am Knabenseminar der Diözese Enugu, bevor er zum Studium an die Universität Salzburg wechselte. Bis zum Jahr 2005 lebte und studierte er in der Erzdiözese Salzburg, wo er immer auch einzelne seelsorgliche

Aufgaben übernahm. Von 2005 bis 2006 war Reverend Father Vincent Nnanyelugo Chiakwa Pfarrvikar in Steinberg a. d. R., Piringsdorf und Unterabnitz. Von 2006 bis 2008 war er Pfarrmoderator in Oberloisdorf und Steinberg a. d. R. (bis 2007). Im Herbst 2008 beendete er seine seelsorgliche Tätigkeit in der Diözese Eisenstadt.

Das Begräbnis fand am 25. November 2010 in Nigeria statt.

Es wird gebeten, der Verstorbenen im Gebet und bei der heiligen Messe zu gedenken.

MITTEILUNGEN

XVII. Zur Kenntnisnahme

1. Akademikereinkehrtag

Am 1. Adventsonntag, dem **28. November 2010**, wird im **Haus der Begegnung in Eisenstadt** der Akademikereinkehrtag veranstaltet.

Programm:

09.00 Uhr: Messfeier mit dem Herrn Diözesanbischof

10.30 Uhr: DDr. Matthias Beck spricht zum Thema „Christentum in einer säkularisierten Zeit – Analyse und ethisch-spirituelle Fragestellung“

Die Einladung richtet sich an Akademiker/innen des nördlichen und mittleren Burgenlandes und an alle am Thema interessierten Menschen in der Diözese.

2. Schriftenreihe „Die österreichischen Bischöfe“ Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche. Kanonistische Klärungen zu den pastoralen Initiativen der Österreichischen Bischofskonferenz – 2010 (Heft Nr. 10)

Das Dokument wurde vom Generalsekretariat der Österreichischen Bischofskonferenz in der Reihe „Die österreichischen Bischöfe“ herausgegeben und allen Pfarren übermittelt.

XVIII. Papst-Leo-Preise 2010/2011 der Papst-Leo-Stiftung Horn

Die Papst-Leo-Stiftung vergibt im Jahre 2011 wieder zwei Preise für besondere Verdienste um die Katholische Soziallehre, die mit je € 1.800,- dotiert sind, vor allem aber eine hohe Auszeichnung und eine öffentliche Anerkennung darstellen.

Eingereicht werden können Personen und Institutionen, die sich um die **Katholischen Soziallehre** direkt oder in ihrem Sinne in **Lehre und Publizistik**, durch Umsetzung in Gesetzgebung, Projekte oder Modelle sowie durch Akte sozialer Gerechtigkeit **innerhalb der Republik Österreich** besonders verdient gemacht haben.

Ebenso können Initiativen von **Entwicklungshilfe** und **internationaler Solidarität** eingereicht werden, insbesondere solche, für die österreichische Staatsbürger verantwortlich zeichnen.

Einreichungen sind **schriftlich** zu richten an das Kuratorium der Papst-Leo-Stiftung, 3100 St. Pölten, Klostersgasse 15 (Tel. 02742/324-3377)
E-Mail papstleo@stiftung@kirche.at
Homepage: www.kaboe.at/st-poelten

Die **Einreichungsfrist endet am 31. Dezember 2010**, die Auswahl der Preisträger trifft das Kuratorium der Stiftung.

Die **Verleihung** der Preise erfolgt am Freitag, dem 13. Mai 2011, im Rahmen eines Festaktes in Horn, NÖ, Vereinshaus, bei dem auch das Jubiläum „120 Jahre Katholische Soziallehre - 60 Jahre Katholische Arbeiterbewegung Österreich und 25 Jahre Papst Leo Stiftung“ begangen wird.

XIX. Literatur

Josef Kreiml, Thomas H. Stark, Michael Stichelbroeck (Hg.), **Weg, Wahrheit, Leben**. Im Dienst der Verkündigung. Festschrift für Bischof Klaus Küng, 558 Seiten, € 52,00. ISBN 978-3-7917-2296-2. Verlag Friedrich Pustet, 2010.

Christlicher Glaube gewinnt nur dann neue Relevanz, wenn er die Lebenswelt der Menschen ernst nimmt. Den Menschen unserer Zeit Zugänge zum christlichen Glauben zu eröffnen, ist dem St. Pöltener Bischof DDr. Klaus Küng ein wichtiges Anliegen. Zu seinem 70. Geburtstag erscheint die vorliegende Festschrift, in der die Lehrenden der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten und einige andere Autoren dieses Anliegen aufgreifen und neue Perspektiven für eine aktuelle Glaubensentwicklung entwerfen.

Dorothee Boss, **Bibel kompakt**. 78 Seiten, € 5,20. ISBN 978-3429-03208-1. Echter Verlag, 2010.

Die Bibel ist Glaubensbotschaft, Geschichtsbuch und Weltliteratur in einem – ihre Karriere ist beispiellos. In der Bibel finden sich viele verschiedene Texte mit unterschiedlichen Zielrichtungen: In ihr versammeln sich Gottes- und Prophetenworte, Biografien, Gesetzestexte, Kriegsdarstellungen, Reiseberichte, Erzählungen über Siege und Niederlagen, Tod und

Leben, Liebe und Leidenschaft, Trennung und Wiederfinden, Treue und Verrat. Hier wird gehofft und geglaubt, geklagt und gelobt, verhandelt und gefeilscht, verflucht und gesegnet. Die Bibel versammelt alle möglichen menschlichen Erfahrungen und ist doch eindrucksvolles Buch des Glaubens an den einen und einzigen Gott. Aber viele Texte der Bibel benötigen erklärende Deutungshilfen. Alle, die die Bibel besser verstehen möchten, finden hier eine leicht zugängliche Einführung. Aber auch regelmäßig praktizierende Christen können sich mit diesem Buch eine zeitgemäße Bedeutung des „Buches der Bücher“ erschließen.

Dorothee Boss, **Kirche kompakt**. 79 Seiten, € 5,20. ISBN 978-3-429-03209-8. Echter Verlag, 2010.

Heutzutage stellen viele Menschen Fragen nach der Bedeutung der katholischen Kirche. Was hat die Institution Kirche mit Jesus Christus zu tun? Wieso braucht der Glaube eine Institution? Muss es den Papst in der Kirche geben? Wie lässt sich die Zölibatsverpflichtung der katholischen Geistlichen verstehen? Übt die Kirche noch Gewalt aus? Wie sieht sich die Kirche selbst? Wie ist sie aufgebaut? Und welchen Ort hat sie im Konzert der christlichen Kirchen und Gemeinschaften?

Die katholische Kirche hat viele verschiedene Gesichter – Volk Gottes, sozialer Dienstleister, Ämterkirche.

Alle, die ein besseres Verständnis von Sinn und Legitimation der Kirche suchen, finden hier eine leicht verständliche Einführung. Aber auch regelmäßig praktizierende Christen können sich mit diesem Buch einen zeitgemäßen Zugang zur Kirche erschließen.

Vincenzo Paglia, **Das Wort Gottes jeden Tag**. 616 Seiten, € 19,40. ISBN-978-3-429-03298-2. Echter Verlag, 2010.

Seit nunmehr zehn Jahren möchte „Das Wort Gottes jeden Tag“ immer wieder eine Hilfe beim täglichen Gebet sein. In diesen Jahren wurden die Bücher der Heiligen Schrift kommentiert. Dabei besteht die Absicht, sie vollständig zu erläutern, da es nützlich ist, die gesamte Bibel zu lesen und sie betend zu lesen.

„Das Wort Gottes jeden Tag 2010/2011“ will eine kleine Hilfe sein, um unseren Blick und unser Herz nach oben zu wenden, hin zum Herrn. Wir tun dies für uns und für die Welt, damit das kommende Jahrzehnt von der Hoffnung auf eine neue Zeit geprägt wird.

Die Wurzel der Hoffnung ist das Gebet. Dies deutlich zu machen ist die Absicht dieses Buches, das die Leser durch dieses Jahr begleiten will.

Marius Johannes Bitterli, **Wer darf zum Priester geweiht werden?**. Eine Untersuchung der Kanonischen Normen zur Eignungsprüfung des Weikandidaten, 352 Seiten, € 45,00. ISBN 978-3-87497-271-2. Wingenverlag 2010.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Eignungsprüfung des Weikandidaten, der Weltpriester werden möchte.

Es werden die grundlegenden Normen, aber auch die nationalen Regelungen der westeuropäischen und nordamerikanischen Bischofskonferenzen und die von den römischen Kongregationen erlassenen Instruktionen und Rundschreiben, die sich direkt oder indirekt mit der Priesterausbildung befassen, in die Darstellung einbezogen.

Detailliert und gründlich werden die positiven Eignungskriterien wie auch die Weihhindernisgründe dargestellt und umfassend erörtert.

Ein wichtiges Thema ist die Entscheidungsfreiheit des Kandidaten: Welche Faktoren können nach den Erkenntnissen der modernen Psychologie die Willensfreiheit eines Menschen erheblich beeinflussen? Und: Welches Maß an innerer und äußerer Freiheit hat der Bischof beim Weikandidaten einzufordern?

Diejenigen, denen die Vorbereitung oder Zulassung zur Priesterweihe obliegt, erhalten für ihre anspruchsvolle Tätigkeit ein verlässliches Instrumentarium.

**BISCHÖFLICHES ORDINARIAT
EISENSTADT**

E i s e n s t a d t , 25. November 2010

Gerhard Grosinger
Ordinariatskanzler

Georg Lang
Generalvikar